

Tiffany EXTRA

HOT & SEXY

CORA
Verlag

4/17

Was ich immer schon mit dir machen wollte
Die Nächte mit Shane
Küsse on the Rocks
Führ mich in Versuchung, Cowboy

4 Romane

*Tanya Michaels, Tawny Weber, J. Margot
Critch, Vicki Lewis Thompson*

***TIFFANY EXTRA HOT & SEXY
BAND 64***

IMPRESSUM

TIFFANY EXTRA HOT & SEXY erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag
Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe TIFFANY EXTRA HOT & SEXY
Band 64 - 2017 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

- © 2016 by Tanya Michaels
Originaltitel: „Turning Up the Heat“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Sandra Roszewski
- © 2015 by Tawny Weber
Originaltitel: „A SEAL's Temptation“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Victoria Werner
- © 2016 by Juanita Margo Critch
Originaltitel: „In the Boss's Bed“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Ulrike Pesold
- © 2016 by Vicki Lewis Thompson
Originaltitel: „Cowboy After Dark“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Alina Lantelme

Abbildungen: g-stockstudio / iStock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 03/2017 - die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733752842

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

TANYA MICHAELS

Was ich immer schon mit dir machen wollte

„Traust du mir?“ Als Phoebe nickt, küsst Heath sie heiß. Schon ewig begehrt er seine beste Freundin! Sie traut ihm also – aber er selbst weiß nicht, wie er Phoebes Reizen widerstehen soll ...

TAWNY WEBER

Die Nächte mit Shane

Eigentlich wollte die hübsche Lark nur eine kurze Affäre mit Shane, um auf andere Gedanken zu kommen. Aber der Sex mit ihm hat einen gefährlichen Suchtfaktor. Was wird aus ihr, wenn Shane die Stadt wieder verlässt?

J. MARGOT CRITCH

Küsse on the Rocks

Das hat Hotelmagnat Jamie Sellers noch nie erlebt: Eine atemberaubende Schönheit küsst ihn spontan an der Bar – und verschwindet dann spurlos. Schade ... bis er sie an dem unwahrscheinlichsten Ort wiedertrifft!

VICKI LEWIS THOMPSON

Führ mich in Versuchung, Cowboy

Party-Girl Hope zu verführen ist leicht für den Naturburschen Liam. Aber seit er sie das erste Mal leidenschaftlich geliebt hat, will er mehr. Nicht nur ihren attraktiven Körper – sondern auch ihr Herz ...



Tanya Michaels

**Was ich immer schon
mit dir machen wollte**

1. KAPITEL

„Wie kannst du nur!“

Phoebe Mars starrte ihre Mitbewohnerin fassungslos an. Gwen saß mit unbeeindruckter Miene auf dem Bettrand und hielt Phoebe den Telefonhörer hin.

„Sprichst du jetzt mit deinem Boss, oder soll ich das machen? Ich kenne ihn länger als du, wie wir beide wissen.“

Das stimmte. Genau genommen hatte Phoebe den Traumjob als Chefin der Patisserie bei *All The Right Notes* nur bekommen, weil Gwen ihr den Betreiber der Tapas Bar vorgestellt hatte. Sie und James waren schon lange befreundet. Das gab Gwen aber dennoch nicht das Recht, heimliche Absprachen mit James über Phoebes Abendgestaltung zu treffen!

Phoebe nahm den Telefonhörer. „Hallo?“

„Phoebe!“ James verlor keine Zeit mit Small Talk. „Warum hast du nicht gesagt, dass du heute zu dieser Party musst? Ich bestehe darauf, dass du den Abend freinimmst und dich amüsierst!“

Phoebe schluckte schwer. Gwen hatte also mit James darüber gesprochen. Und dabei wusste sie doch genau, warum Phoebe nicht zu der Feier wollte!

„Aber ... Samstag ist der belebteste Tag im Restaurant“, entgegnete sie. „Ich möchte euch nicht hängenlassen.“

„Süße, das weiß ich zu schätzen“, sagte James. „Und du weißt, ich liebe die Desserts, die du für unser Restaurant kreierst. Es sind Kunstwerke! Aber wir haben Monate ohne dich überstanden und wir werden diesen einen Samstagabend auch ohne dich auskommen. Nach allem, was du hinter dir hast, brauchst du ein wenig Ablenkung!“

Wunderbar! Gwen hatte James also wirklich *alles* erzählt.

Allerdings hatte sie vergessen, zu erwähnen, dass Phoebes Exfreund auch auf der Party sein würde...

Die Trennung war jetzt zehn Tage her, doch Phoebe fühlte sich nicht in der Lage, Cameron zu begegnen. Es war einfach zu schmerzhaft.

„Ich könnte vielleicht für einige Stunden vorbeikommen“, sagte Phoebe matt. Doch natürlich ließ James das nicht zu.

„Kommt gar nicht in die Tüte. Du amüsiert dich heute. Ich muss los, Phoebe – hab einen schönen Abend.“

Er legte auf. Phoebe atmete tief durch und ließ den Telefonhörer sinken.

Gwen lächelte ihr zu. „So. Und jetzt steh auf und geh duschen. Ich mache Kaffee. Wir haben einen anstrengenden Shoppingmarathon vor uns.“

„Shopping?“ Phoebe schloss die Augen. „Warum?“

„Weil ich möchte, dass du umwerfend aussiehst, wenn du Cameron heute Abend begegnest. Wie konnte er eine so tolle Frau wie dich nur verlassen? Er wird es bitter bereuen, glaub mir. Und er wird dich zurückhaben wollen. Dafür sorgen wir.“

Phoebe zog sich das Kissen über den Kopf. Sie wollte Cam nicht treffen, aber natürlich konnte sie sich auch nicht ewig verkriechen. Dass Gwen ihr helfen wollte, war ein Geschenk des Himmels. Ihre beste Freundin und Mitbewohnerin war Make-up-Artist und arbeitete für Filmproduktionen. Sie würde ganz sicher dafür sorgen, dass Phoebe hinreißend aussah.

Trotzdem. Am liebsten wäre sie schreiend davongerannt. Sie und Cam waren zwei Jahre zusammen gewesen und hatten einige Zeit auch im gleichen Restaurant gearbeitet. Er war Chefkoch in einem der besten Lokale von Atlanta.

Vor zehn Tagen hatte Cam sie um ein Treffen gebeten. Er hatte merkwürdig ernst ausgesehen, als er während eines Spaziergangs im Park ihre Hand genommen hatte. Und für

einen Moment hatte Phoebe mit wild klopfendem Herzen tatsächlich geglaubt, er würde ihr einen Antrag machen. Doch dann war alles ganz anders gekommen ...

Als hätte Gwen ihre Gedanken gelesen, zupfte sie Phoebe das Kissen weg. „Mal ehrlich, wir sind zu jung zum Heiraten“, sagte sie. „Du bist erst fünfundzwanzig! Man legt sich da noch nicht fest! Mit Mitte 30 können wir langweilig werden. Jetzt müssen wir das Leben genießen!“

Phoebe musste lachen. Sie war dankbar, denn Gwen wusste immer, wie man das Beste aus jeder Situation machte.

„Meinst du wirklich, Cameron will mich zurück, wenn er mich sieht?“ Phoebe bemerkte den hoffnungsvollen Klang in ihrer Stimme und hasste sich sofort selbst dafür. Sie sollte so etwas nicht denken.

„Natürlich“, erwiderte Gwen. „Du bist die beste Frau, die ihm jemals passieren konnte. Doch die Frage ist, ob du ihm verzeihen kannst, dass er dich so sehr verletzt hat.“

Phoebe schluckte schwer. „Ich weiß es nicht.“

Doch sie wünschte sich wenigstens die Chance, es herauszufinden.

„Heath Jensen ist da! Jetzt ist es wirklich eine Party!“

Bobbi Barrett, Geburtstagskind und Heaths liebste Food-Bloggerin, begrüßte ihn mit Küsschen auf beide Wangen.

„Herzlichen Glückwunsch, meine Schöne“, sagte er und lächelte ihr zu. „Danke für die Einladung.“ Er spähte ins Wohnzimmer. „Meine Güte, es ist ja halb Atlanta zu Besuch! Keine Angst, dass die Nachbarn sich beschweren?“

„Nein“, erwiderte Bobbi. „Die haben nämlich als Erste eine Einladung bekommen.“

„Clever.“ Er überreichte Bobbi eine kleine goldene Schachtel, die ihr Geschenk enthielt. Bobbi musterte die Schachtel mit Röntgenblick. „Danke! Ich bin gespannt. Aber

du weißt, dass du mir eigentlich nichts schenken musst? Außer einer Tischreservierung im *Piri*. An die kommt man ja überhaupt nicht mehr.“

Heath hatte immer daran geglaubt, dass das Restaurant, das er zusammen mit Cameron Pala eröffnet hatte, ein Erfolg werden würde. Dass sie allerdings mit ihrer portugiesischen Fusionsküche so ein Hit in Atlanta werden würden – damit hatte auch Heath nicht gerechnet.

„Du brauchst keine Reservierung“, sagte er zu Bobbi. „Fühl dich jederzeit herzlich willkommen.“

„Okay, damit bist du jetzt offiziell mein Lieblingsfreund.“ Bobbi lehnte sich ein wenig dichter heran. „Übrigens, nimm dich heute vor den Kemp-Schwestern in Acht. Sie haben eine Wette laufen, welche von ihnen dich heute ins Bett bekommt.“

„Ich hasse es, wenn jemand verliert“, erwiderte Heath. „Um das zu vermeiden, sollte ich wohl beide mit nach Hause nehmen, oder?“

Bobbi stieß ihm mit dem Ellbogen in die Seite. „Du bist unmöglich!“

„Nein. Vielleicht werde ich nur immer missverstanden.“ Er blickte Bobbi tief in die Augen und bemühte sich, ernst zu bleiben. „Was ist, wenn ich mich eigentlich nach dir verzehre? Und mein wildes Liebesleben nur aus nutzlosen Ablenkungsmanövern besteht? Ich verfluche die Tatsache, dass Matt dich zuerst kennengelernt hat.“

„Höre ich da meinen Namen?“ Matt Grantham, Bobbis Freund, kam zu ihnen und legte einen Arm um Bobbis Taille.

„Oh, ich habe Bobbi nur gerade wissen lassen, dass alle Single-Männer in Atlanta dich um sie beneiden. Du kannst dich glücklich schätzen, Matt.“

„Das tue ich“, erwiderte Matt und küsste Bobbi in den Nacken. „Heath, wie wäre es mit einem Drink? Was kann ich dir anbieten?“

Bobbi entließ die beiden Männer in Richtung Hausbar, und Heath entschied sich für ein Glas exzellenten Bourbon. Plötzlich sah er aus den Augenwinkeln eine wilde rotgoldene Lockenmähne auftauchen.

Phoebe?

Soweit er wusste, hatte sie nicht zu der Party kommen wollen. Doch anscheinend hatte sie es sich anders überlegt.

Bemerkenswert, denn schließlich hatte sein Geschäftspartner Cameron sie auf schäbigste Art abserviert. Und zuvor noch dafür gesorgt, dass sie sich eine andere Arbeit suchte. Nur weil er zu feige war, um mit seiner Exfreundin weiterhin zusammenzuarbeiten. Dadurch hatte das *Piri* die beste Dessert-Kreativeurin verloren, die es hätte finden können. Ärgerlich.

Heath war etwas hin und her gerissen. Einerseits tat es ihm leid, dass Phoebe von Cam so verletzt worden war. Andererseits erfreute ihn der Gedanke, dass sie jetzt wieder Single war ...

Heath ließ von Matt einen Wodka Martini mixen und folgte dann Phoebe mit den beiden Drinks auf die Dachterrasse.

Phoebe stand am Geländer und blickte auf die Lichter der Stadt. Sie wirkte merkwürdig verlassen - und dennoch unfassbar sexy in dem kurzen blauen Kleid, das ihre perfekte Figur eindrucksvoll zur Geltung brachte, und den wilden Locken, die ihr bis über die Schultern fielen. Heath spürte, dass sein Herz schneller zu schlagen begann.

„Ein Drink für die Lady?“ Heath stellte sich neben Phoebe und reichte ihr den Martini.

Phoebe blickte ihn überrascht an, dann legte sich ein Lächeln auf ihr hübsches Gesicht. „Heath!“

Sie umarmte ihn so ungestüm, dass Heath beinahe die Getränke verschüttet hätte.

„Wow, was für eine Begrüßung“, sagte er und lachte.

Phoebe ließ ihn los. „Entschuldige.“ Röte legte sich auf ihre Wangen. „Ich bin nur so froh, ein bekanntes Gesicht zu sehen. Oder besser gesagt – ein bekanntes Gesicht ohne Begleitung. Es sind nur Paare hier.“ Sie blickte sich um. „Oder bist du auch nicht alleine?“

Heath schmunzelte. „Doch. Ich bin alleine. Und ich weiß aus vertrauenswürdiger Quelle, dass auch die Kemp-Schwestern heute Abend solo sind – und in Jagdlaune. Beschützt du mich bitte vor ihnen?“

Phoebe lachte. „Als hättest du jemals Hilfe gebraucht, um mit Frauen umzugehen.“

„Wenn, dann würde ich das niemals zugeben.“

Phoebe nahm ihm lächelnd eines der Gläser ab. „Was hast du mir Schönes mitgebracht?“

„Martini. Klassisch, ohne Schnickschnack, dirty und gut. Ganz, wie du es magst.“

Phoebe lachte und die Röte auf ihren Wangen vertiefte sich. Heath mochte es, sie zu necken. Sie reagierte immer auf etwas anzügliche Bemerkungen. Niemals aber verlor sie dabei den Stil, und genau das machte sie so interessant.

Als Phoebe ihm das Glas abnahm, berührten sich ihre Hände, und Heath spürte es wie einen feinen elektrischen Strom. Verlangen erfasste ihn mit einer Intensität, die ihn selbst erstaunte.

Wie oft hatten sie beide sich berührt, während sie zusammen in der Küche arbeiteten? Und niemals hatte es eine solche Reaktion bei ihm ausgelöst.

Aber damals war Phoebe auch noch vergeben gewesen ...

„Du siehst umwerfend aus“, sagte er und ließ den Blick langsam an ihr herunterwandern, bevor er ihr wieder tief in die Augen blickte. „Du bist immer umwerfend, aber so wie heute habe ich dich noch nie gesehen.“

Phoebe lächelte. „Es ist leicht, umwerfend auszusehen, wenn die Mitbewohnerin eine der besten Stylistinnen der

Stadt ist. Du kannst dich bei ihr bedanken. Für mein neues Kleid, die Frisur, das perfekte Make-up. Und für die Tatsache, dass ich überhaupt hier bin.“

„Gwen hat dich hergelotst? Dann bin ich ihr wirklich dankbar.“ Er verstand sich nicht besonders gut mit Phoebes bester Freundin, aber sie standen auch nicht so eng in Kontakt.

„Ja“, sagte Phoebe. „Ich muss sagen, es ist gut so. Ich habe mich in der Arbeit vergraben, seit ... Du weißt schon.“

In diesem Moment glitt ihr Blick durch die Terrassentür ins Wohnzimmer, und Heath sah, dass Phoebe innerhalb von Sekunden erbleichte. Er musste nicht nachfragen, um sicher zu sein, dass Cam auf der Party aufgetaucht war. Wahrscheinlich sogar gemeinsam mit einem Date.

„Phoebe?“ Heath nahm ihr das Glas ab und stellte es neben seines.

„Ja?“, sagte sie und riss den Blick nur schwer von dem Szenario im Wohnzimmer los.

Heath sah ihr in die Augen und legte sanft eine Handfläche an Phoebes Wange. „Vertraust du mir?“

Sie blinzelte, dann nickte sie stumm.

„Okay. Ich habe nämlich einen Plan.“

Ohne eine weitere Erklärung zog er Phoebe an sich und küsste sie leidenschaftlich.

Die ganze Welt drehte sich plötzlich. Phoebe konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Heaths Kuss kam so unerwartet, und er fühlte sich so unglaublich gut an ... Ihr Körper reagierte ganz von selbst. Heftiges Verlangen erfüllte sie und heiße und kalte Schauer glitten ihr über den Rücken, als ihre Zungen sich zu einem verlockenden Spiel trafen.

Heath zog sie dichter an sich und küsste sie tiefer, inniger. Es war der Kuss eines Mannes, der ganz genau wusste, was

er einer Frau geben musste, um sie glücklich zu machen. Und er schien wild entschlossen zu sein, Phoebe an diesem Abend glücklich zu machen.

In den vergangenen zehn Tagen hatte sie vollkommen neben sich gestanden. Sie hatte sich wie betäubt gefühlt, und jetzt merkte sie, wie leidenschaftliche Lust sie intensiv durchströmte.

Phoebe spürte Heaths durchtrainierten Körper an sich, fühlte die Wärme, die von ihm ausging, und vergrub die Finger in seinem dichten dunklen Haar. Es fühlte sich weich an, fast seidig – kein Vergleich zu Cams Haaren, die durch Haargel immer ein wenig störrisch waren ...

Oh Gott. Cam.

Die Erinnerung an ihren Exfreund traf sie wie ein Blitz. Sie löste sich von Heath. „Was soll das?“, fragte sie und starrte Heath fassungslos an. Ihre Stimme zitterte.

Heath blickte sie an und der Ausdruck in seinen grünen Augen ließ sich nicht deuten. Tat ihm leid, was geschehen war? Oder war es eher Bedauern darüber, dass sie sich seinem Kuss entzogen hatte?

Phoebe merkte, wie sie knallrot anlief. Ohne ein weiteres Wort stürmte sie nach drinnen und realisierte zu spät, dass sie damit Cam direkt in die Arme lief.

Heath war innerhalb von Sekunden wieder bei ihr und legte ihr sanft die Hand auf den Rücken.

Warum tat er das? Und wieso nur fühlte es sich in diesem Moment so richtig an?

„Ihr beide seid zusammen hier?“

Cams Worte drangen wie durch dichten Nebel zu Phoebe durch. Sie sah, dass ihr Exfreund ein förmliches Lächeln aufgesetzt hatte.

„Oh, Phoebe und ich sind nicht direkt zusammen hergekommen“, sagte Heath in diesem Moment. „Wir haben uns hier getroffen. Zufällig. Und wie das so ist mit zufälligen

Begegnungen - sie führen oft zu den interessantesten Abenden.“

Heath blickte Phoebe bei den letzten Worten so vielsagend an, dass ihr die Knie weich wurden. Zugleich fragte sie sich, was nur in ihn gefahren war!

Er legte es auf einen Streit mit seinem Geschäftspartner an! Sie wusste, dass Heath und Cam noch ein zweites Restaurant gemeinsam planten, und die Verhandlungen würden mit Sicherheit harmonischer verlaufen, wenn sich jetzt keine Differenzen zwischen den beiden einstellten. Warum also tat Heath das?

Cam war sichtlich irritiert. Sein Blick wanderte von Heath zu Phoebe, die sich alle Mühe gab, so gelassen und glücklich wie nur möglich zu wirken. Es ging Cam nichts an, dass sie seinetwegen Nächte durchgeweint hatte!

In diesem Moment räusperte sich die Frau an Cams Seite. Cameron beeilte sich, sie vorzustellen.

„Oh, entschuldigt bitte! Das hier ist Donna Moore.“

Die Blondine schnaubte entrüstet. „Mein Name ist Dana.“

„Natürlich! Dana. Das wollte ich sagen. Dana, das hier sind Phoebe und Heath.“

„Freut mich.“ Die Stimme der Frau war eisig.

Als sie und Heath sich verabschiedeten und zum Gehen wandten, spürte sie, dass Cam ihr nachblickte. Und plötzlich durchschaute sie das Spiel! Heath hatte es darauf angelegt, Cameron eifersüchtig zu machen.

Er hat etwas von einem Plan gesagt ...

Der Plan war ganz offensichtlich aufgegangen. Es passte Cam nicht, dass sie mit Heath den Abend verbrachte. Und das Gefühl, plötzlich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen, war für Phoebe ungewohnt und großartig zugleich.

Normalerweise lag die Aufmerksamkeit aller immer bei Cameron, dem gefeierten Starkoch. Jetzt aber blickte er ihr nach.

„Du hast mich geküsst, um meinen Ex eifersüchtig zu machen“, sagte sie zu Heath.

„Stimmt“, antwortete er. „Ich hoffe, das ist dir nicht zu kindisch?“

Phoebe dachte daran, wie oft Cameron sie als seine Muse bezeichnet, wie häufig er von Heirat gesprochen hatte. Nur, um sie dann einfach so sitzenzulassen. Er hatte nicht einmal den Mumm gehabt, sich vernünftig zu trennen. Stattdessen hatte er gesagt, sie könnten ja in Zukunft ab und an noch miteinander ausgehen und es locker sehen.

Nein, herzlichen Dank ...

Die grinste Heath an. „Im Gegenteil: es war hervorragend. Ich danke dir.“ Sie hoffte nur, Heath hatte nicht mitbekommen, welche Leidenschaft er in ihr geweckt hatte. Für ihn war der Kuss nur Show gewesen.

„Du hättest das aber nicht tun müssen“, schob sie nach.

„Eine wunderschöne Frau wie dich zu küssen ist nicht gerade das Schlimmste, was einem passieren kann“, entgegnete Heath.

Er hält mich für schön?

Phoebe musste sich zur Ordnung rufen. Heath war ein Frauenheld. Ein Kompliment aus seinem Mund hatte keine tiefere Bedeutung.

„Abgesehen davon“, fuhr Heath fort und warf einen Blick zurück zu Cameron, „hat er nichts anderes verdient. Du warst das Beste, was ihm jemals passieren konnte. Und er hat dir das Herz gebrochen. Nur ein Mistkerl macht so etwas.“

„Gwen sagt das auch“, antwortete Phoebe und seufzte leise.

„Es wird ihm noch leidtun“, sagte Heath. „Aber wenn er denkt, dass du jemand anderen gefunden hast, beschleunigt das die ganze Sache wahrscheinlich.“

Phoebe blinzelte irritiert. „Moment mal ... Schlägst du gerade vor, dass wir so tun, als würden wir miteinander ausgehen?“

Heath blickte sie seelenruhig an. „Ja. Genau das schlage ich vor.“

Phoebe lachte leise auf. „Heath, ich will dir nicht zu nahe treten, aber das nimmt uns doch niemand ab. Du gehst nie zweimal mit der gleichen Frau aus.“

Die Frauen, mit denen Heath einmal etwas gehabt hatte, wirkten immer ein wenig traurig. Und zugleich war keine einzige wütend auf ihn.

Wahrscheinlich ist er fantastisch im Bett.

Phoebe musste aufpassen, dass ihre Gedanken nicht abwanderten. Es war verlockend, sich auszumalen, Heath nicht nur zu küssen ... Allein sein verführerisches Lächeln sprach Bände. Wahrscheinlich konnte er ihr noch Dinge beibringen, denen sie sich nicht einmal in ihren kühnsten Träumen hinzugeben wagte.

„Warum nur so tun, als würden wir Dates haben?“, schlug Heath vor. „Du willst, dass Cameron richtig eifersüchtig wird, oder? Dann sollten wir ihm auch allen Grund dafür geben. Er soll glauben, dass wir die heißeste Affäre des Jahres sind.“

Er lächelte und blickte Phoebe tief in die Augen. „Und dass uns niemand glauben wird ... darüber mach dir bitte keine Gedanken. Ich kann sehr überzeugend sein.“

Phoebes Kehle fühlte sich plötzlich staubtrocken an. „Ich weiß nicht, ob das eine so gute Idee ist.“

Heath mochte überzeugend sein. Aber was war mit ihr selbst? Sie war eine unglaublich schlechte Lügnerin und kämpfte noch immer mit den Nachwirkungen der Trennung. Außerdem war sie sich nicht einmal sicher, ob sie Cameron überhaupt zurück wollte. Er hatte sie sehr verletzt. Und doch waren sie lange Zeit sehr glücklich gewesen. Was war richtig, und was war falsch?

Heath vor sich zu haben, der sie anblickte, als würde er am liebsten geschmolzene Schokolade von ihrer Haut lecken, erleichterte die Entscheidung nicht wirklich.

Er machte bewusst einen Schritt zurück. „Ich überlasse das ganz dir“, sagte er. „Denk in Ruhe darüber nach. Du weißt, wo du mich findest. Und jetzt entschuldige mich bitte, eine der Kemp-Schwestern steuert direkt auf uns zu. Ich verschwinde lieber.“ Er zwinkerte und Phoebe musste lachen.

„Heath“, sagte sie, bevor er ging. „Wenn alle glauben, dass wir beide etwas miteinander haben, wird das dann nicht dein Sexleben stark beeinflussen?“

„Ein Opfer, das ich gerne zu bringen bereit bin“, antwortete Heath. „Zumindest für eine Weile. Momentan bin ich bei der Arbeit so eingespannt, dass ich kaum Zeit für neue Dates habe.“

„Trotzdem erscheint es mir sehr einseitig. Du hilfst mir dabei, Cam eifersüchtig zu machen. Und was hast du davon?“

„Ich stehe zur Verfügung für was auch immer dir einfällt“, sagte Heath ein wenig mysteriös.

Nichts hineininterpretieren. Er sagt so etwas zu jeder Frau.

Phoebe musste sich zwingen, die Fakten zu sehen. Heath war ein Kumpel, nicht mehr. Trotzdem konnte sie das elektrisierende Gefühl seines Kusses nicht vergessen.

„Wie bitte? Heath hat dich geküsst? Wie meinst du das?“

Gwen richtete sich kerzengerade auf und wirkte so alarmiert, dass Phoebe lachen musste.

„Was gibt es daran nicht zu verstehen? Seine Lippen. Meine Lippen. Das Konzept sollte dir bekannt sein.“

Gwen stöhnte genervt. „Natürlich! Aber warum ausgerechnet dieser Kerl?“

Sie kann ihn wirklich nicht leiden.

Phoebe wünschte, Gwen und Heath würden sich besser verstehen. Doch die beiden kamen einfach nicht miteinander aus.

„Es war kein echter Kuss“, sagte sie. „Heath wollte mir dabei helfen, Cameron eifersüchtig zu machen. Er hat mir angeboten, das Spiel noch ein wenig weiterzutreiben.“ Sie spürte einen heißen Schauer auf der Haut. Ja, sie würde das Spiel gerne noch weitertreiben. Viel weiter.

Gwen schüttelte entschieden den Kopf. „Das ist eine dämliche Idee. Cameron soll ruhig merken, was für eine tolle Frau du bist. Aber solche Aktionen gehen immer nach hinten los.“

„Vielleicht geht es nach hinten los, vielleicht aber auch nicht?“ Phoebe lächelte beim Gedanken daran, wie fassungslos Cam gewesen war, als er sie mit Heath gesehen hatte. „Und außerdem passt es nicht zu dir, den Moralapostel zu spielen“, fuhr sie dann fort. „Du sagst doch immer, ich solle mehr Abenteuer wagen.“

„Richtig. Aber Heath ist nicht gerade ein Abenteuer für Anfängerinnen!“

Phoebe seufzte. „Ich weiß, du magst ihn nicht. Aber er würde mich niemals verletzen.“

„Nicht absichtlich. Aber du wirst mit der ganzen Situation komplett überfordert sein. Du bist für solche Spielchen nicht gemacht. Und nicht für sexuelle Abenteuer. Wenn ich mich recht erinnere, dann sagtest du immer, dass zwischen Cam und dir alles sehr harmlos abläuft? Vertraut? Gemütlich? Mit Heath wird es nicht gemütlich, so viel ist sicher.“

„Aber vielleicht möchte ich mich verändern?“ Phoebe runzelte die Stirn. Stimmt das? War ihr Sexleben bisher wirklich einfach nur gemütlich gewesen? Und hatte Cam sie vielleicht sogar deswegen verlassen? Weil sie zu langweilig und zu wenig experimentierfreudig gewesen war?

Dieser Gedanke war niederschmetternd.

Phoebe straffte sich. „Die Lage ist ernst. Ich muss etwas ändern. Und Heath kommt mir sehr gelegen.“

Gwen hob die Brauen. „Wie meinst du das?“

„Er hat gesagt, ich kann über ihn verfügen, wie ich möchte. Und genau das werde ich tun. Wenn Cameron und ich wieder zusammenfinden, dann habe ich bis dahin eine hervorragende Zeit und werde ganz sicher noch eine Menge über Sex lernen. Und falls wir nicht wieder zusammenkommen, habe ich immerhin mein Selbstbewusstsein mächtig aufgebaut. Cam wird mitbekommen, dass ich ihm nicht nachtrauere. Ich sehe nur Vorteile.“

„Bis auf Heath. Er ist das große Problem in dem Plan.“

Nein. Gwen irrte sich. Da war Phoebe sich sicher. Es hatte sich sehr gut angefühlt, Heath zu küssen. Sie wollte mehr davon. Und herausfinden, welche atemberaubenden Erfahrungen er ihr noch bieten konnte.

2. KAPITEL

Heath atmete tief durch und zog sich noch ein weiteres Mal an seiner Klimmzugstange hoch. Sein Training nahm er sehr ernst. Es war wichtig, in Form zu bleiben. Gerade weil er in einem Job tätig war, der mit Essen zu tun hatte.

Als sein Handy klingelte, wollte er erst nicht rangehen, doch dann sah er Phoebes Nummer auf dem Display aufleuchten.

„Hallo? Phoebe?“

„Hi, Heath. Störe ich dich?“

Ihre Stimme klang so samtig, dass Heath's Herz schneller zu schlagen begann. „Nein. Ich war gerade am Trainieren, bin aber fertig. Was kann ich für dich tun?“

„Bring mir bei, sexy zu sein.“

Heath war froh, dass er noch keinen Schluck aus der Wasserflasche genommen hatte. Bei dieser Aufforderung hätte er das Wasser wahrscheinlich durch den halben Raum geprustet.

„Phoebe? Du brauchst niemanden, der dir das beibringt. Du *bist* sexy.“

„Nein. Ich bin niedlich. Zumindest sagen das alle.“

Dann waren diese Menschen Idioten. Auf ihn wirkte Phoebe mehr als aufreizend, und das schon seit Monaten. Bisher hatte er sich jeden Gedanken an mehr mit ihr verkneifen müssen. Doch jetzt war das anders. Sie war Single und er nicht mehr ihr Chef ...

„Ich weiß, dass ich attraktiv bin“, sagte Phoebe. „Ich bin nur eben einfach nicht so ... geübt.“

„Du hast aber gestern Abend in den Spiegel gesehen, bevor du das Haus verlassen hast, oder?“ *Und du hast gemerkt, wie sehr mich unser Kuss erregt hat?*

Immer wenn er sich daran erinnerte, wurde er innerhalb von Sekunden hart.

„Mit dem richtigen Make-up und einem kurzen Kleid ist es nicht schwer, hübsch zu sein“, sagte sie. „Ich möchte aber etwas an meiner Ausstrahlung verändern. Ich möchte verführerischer sein. Immer.“

Noch verführerischer? Um Himmels willen ...

„Wenn Cam und ich doch noch eine Chance haben, dann möchte ich mir keine Gedanken darüber machen müssen, ob ich ihn als Frau halten kann.“

Daher wehte also der Wind. Es ging um Cameron. Natürlich.

Heath hatte fast vergessen, dass sie ja all das nur angezettelt hatten, um Cameron eifersüchtig zu machen. Und dass diese Idee auf seinem Mist gewachsen war. Wie dämlich war er eigentlich? Phoebe ging lediglich auf sein Angebot ein, und das konnte er ihr nun schlecht abschlagen.

„Ich dachte, wenn wir schon Zeit miteinander verbringen, dann könntest du mir auch wirklich von Nutzen sein“, sagte Phoebe jetzt. „In jeglicher Hinsicht.“

Heath schluckte schwer. Die ganzen Monate, in denen sie zusammen gearbeitet hatten, hatte er seine Hände bei sich behalten. Es war ihm schmerzlich gefallen. Und jetzt bat Phoebe ihn darum, ihr Nachhilfe in sexuellen Dingen zu geben?

Er sollte sie warnen. Vor sich selbst.

„Wie wäre es mit einem gemeinsamen Essen?“, fragte er stattdessen.

„Heute?“ Sie klang ein wenig unsicher.

„Ja. Obwohl - nein, morgen wäre besser. Wir haben heute wichtige Gäste im *Piri*.“

„Ja, morgen passt auch mir gut“, antwortete Phoebe. „Heute wäre es schwierig, aber morgen habe ich Zeit.“

„Wie wäre es, wenn du morgen Abend vorbeikommst und ich koche etwas für dich?“

Phoebe lachte leise. „Oder du kommst zu mir und ich koche? Ich schulde dir schließlich etwas für dein Angebot.“

Auslegungssache ... „Kannst du meine Sicherheit garantieren? Deine Mitbewohnerin würde wahrscheinlich gerne auf mich losgehen.“

„Da sprichst du einen wunden Punkt an.“ Phoebe seufzte. „Also gut. Ich komme zu dir. Da sind wir ungestört.“

Als sie das Telefonat beendet hatte, konnte Heath nicht fassen, was gerade geschah. Verführungs-Nachhilfe für Phoebe. Nein, das hätte er sich auch in seinen wildesten Träumen nicht ausgemalt.

„Das gehört aber nicht so, oder?“

Amy Huang, eine Nachwuchsköchin, die bei Phoebe lernte, blickte skeptisch auf die Karamellsoße.

Phoebe stöhnte entnervt auf. „Nein. Das soll wirklich nicht so aussehen. Es ist nicht mein Tag, irgendwie misslingt alles.“ Bevor sie die Soße ruiniert hatte, war schon ein Kuchen nichts geworden. Sie war einfach nicht bei der Sache. Und das lag sicher an dem Treffen mit Heath am Abend.

Dieser Mann war etwas Besonderes. Er war ein Frauenheld, aber trotzdem vertraute sie ihm. Er würde sie nicht verletzen, wie Gwen befürchtete. Dafür waren die Fronten zu klar. Sie waren Freunde, die sich gegenseitig schätzten. In ihrer Vereinbarung ging es nur um Sex. Aber die Aussicht auf diesen Sex jagte Phoebe ein erregendes Prickeln über die Haut.

Was sie wohl an diesem Abend erwartete? Wie würde es sein, Heath mit dieser Aussicht zu treffen? Er hatte nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass Sex ein wichtiger Bestandteil seines Lebens war. Und dass er Frauen glücklich machen konnte.

Du *bist* sexy, hatte er gesagt.

War das wirklich so?

James kam in die Küche, und Phoebe sah an seinem Gesichtsausdruck, dass er bereits von ihrer Pechsträhne erfahren hatte. Mit einem breiten Grinsen stellte ihr Chef sich neben sie.

„Du gehst heute früher?“

„Ja. Bevor ich noch aus Versehen das Lokal niederbrenne.“

James lachte. „Jeder hat mal einen schlechten Tag.“

Phoebe wusste, dass James froh war, sie im Küchenteam zu haben. Bereits im *Piri* hatte sie bewiesen, wie gut sie in ihrem Job war. Und seitdem sie in James' Tapas Bar die Desserts zubereitete, wurde das Lokal stetig erfolgreicher.

James wurde ernst. „Bist du ein wenig durcheinander, weil du auf dieser Party Cameron begegnet bist? Es tut mir leid, Gwen und ich hätten dich nicht drängen dürfen, hinzugehen. Ich kann verstehen, dass es noch schmerzt. Allein die Vorstellung, Steve und ich würden uns irgendwann trennen ...“ Seine Stimme begann zu zittern. „Nein. Ich will mir das gar nicht vorstellen.“

„Ich auch nicht. Ihr beide passt perfekt zusammen.“

Was sagte sie da? Woher wollte sie das wissen? Das hatte sie schließlich auch einmal über Cameron und sich selbst gedacht, und sie hatte fürchterlich falsch gelegen.

Von Cam zurückgewiesen und verlassen worden zu sein, tat wirklich noch immer fürchterlich weh. Doch inzwischen ärgerte Phoebe sich auch darüber, es nicht kommen sehen zu haben. Wie hatte sie nur so blind sein können?

Aber heute Abend würde alles anders werden. Sie würde ein neues Leben anfangen und eine neue Phoebe in sich entdecken. Mit Heaths Hilfe.

Der Gedanke ließ ihr die Röte in die Wangen steigen. Was, wenn er gnadenlos ehrlich war? Konnte sie damit umgehen, wenn er sie kritisierte?

Sie war nicht sicher, doch jetzt war es ohnehin zu spät. Sie konnte nicht kneifen.

James musterte sie und pfiff leise durch die Zähne. „So, wie du aussiehst, hast du heute noch einen interessanten Abend vor dir. Ein Date?“

Phoebe atmete tief durch. „Ich treffe mich zum Essen mit Heath.“

„Heath Jensen? Na so was.“ James stieß ihr spielerisch den Ellbogen in die Seite. „Ich wusste nicht, dass zwischen euch beiden etwas läuft.“

Phoebe biss sich kurz auf die Lippen. Der Plan war, alle glauben zu lassen, dass sie und Heath etwas miteinander hatten. Also konnte sie auch direkt jetzt damit anfangen, das Gerücht in Umlauf zu bringen. „Wir sind uns auf der Party am Samstag über den Weg gelaufen“, sagte sie. „Und die Begegnung hielt einige Überraschungen bereit. Ich habe noch nichts erzählt, weil ich nicht weiß, wie es weitergeht.“

James zwinkerte ihr zu. „Du wirst es herausfinden.“

Als Phoebe später am Abend mit dem Fahrstuhl zu Heaths Wohnung hinauffuhr, wagte sie kaum, sich im Spiegel zu betrachten. Alles an ihr wirkte niedlich – und nichts verführerisch.

Sie war einfach keine Femme fatale.

Am liebsten wäre sie wieder umgedreht. Sie könnte Heath anrufen und sagen, ihr wäre übel oder sie hätte eine Grippe bekommen. Aber das war natürlich Unsinn. Sie würde nur vor sich selbst davonlaufen.

Der Fahrstuhl hielt, und Phoebe stieg aus.

Nein, sie wollte sich endlich wie eine Frau fühlen, die Männern den Kopf verdrehen konnte, nicht nur wie eine schüchterne graue Maus. Ihr ganzes Leben hatte sie damit verbracht, sich zu verstecken. Wahrscheinlich hing das mit der Erziehung durch ihre Mutter zusammen. Bei Phoebes

Geburt war ihre Mutter selbst fast noch ein naiver Teenager gewesen, und das hatte sich auf alles im Leben ausgewirkt.

Phoebe hatte immer versucht, die perfekte Tochter zu sein, um alles nicht noch schwerer zu machen. Und dann hatte sie versucht, die perfekte Partnerin für Cameron zu sein. Und, was hatte es ihr gebracht?

Phoebe merkte, dass Wut in ihr aufstieg. Sie wollte nicht mehr brav und perfekt sein. Sie wollte Seiten an sich entdecken, die sie bisher immer verleugnet hatte. Und dieser Abend war der perfekte Anlass für einen Neubeginn.

In diesem Moment öffnete sich eine Wohnungstür und Heath trat barfuß auf den Gang hinaus. Er trug eine dunkle Hose, die ihm tief auf den Hüften saß, und ein blaues Hemd, dessen Knöpfe er gerade noch schloss.

Als er Phoebe sah, lächelte er. „Ich dachte mir doch, ich hätte den Fahrstuhl gehört“, sagte er. „Möchtest du zu mir?“

Phoebe straffte sich. „Ja. Ich möchte zu dir.“

3. KAPITEL

Heath machte einen Schritt zur Seite und ließ Phoebe an sich vorbei in die Wohnung. Sie versuchte, selbstsicher zu wirken, doch er spürte ihr leichtes Zögern.

Bereute sie, dass sie ihn angerufen hatte?

Er wusste, dass er Phoebe nicht mit seiner Wohnung beeindrucken konnte. Üblicherweise waren seine Dates erst einmal damit beschäftigt, die Skyline durch die bodentiefen Fenster zu betrachten oder die Glasskulpturen im Loft zu bewundern. Doch Phoebe war als gute Freundin schon so oft hier gewesen, dass ihr das nicht mehr auffiel.

Stattdessen blieb sie mitten im Raum stehen, schloss die Augen und atmete tief ein. „Ich liebe den Geruch von frischem Basilikum“, sagte sie.

Heath musste lächeln. Wie sie da stand, in einem schwarzen Rock, der knapp oberhalb des Knies endete, und einem schlichten Tanktop aus Seide, war sie einfach hinreißend. Und er konnte nicht verhindern, dass sein Blick an den verführerischen Rundungen ihrer Brüste hängen blieb, die sich beim Atmen hoben und senkten.

„Ich hoffe, du magst auch den Geschmack von Basilikum“, sagte Heath und geleitete Phoebe in die Küche. „Es gibt Muscheln à la Caprese.“

„Wundervoll!“ Phoebe lächelte und setzte sich auf einen der Barhocker. „Ich freue mich immer, wenn jemand für mich kocht.“

„Hat Cameron nie für dich gekocht?“, fragte Heath. „Er ist einer der besten seiner Zunft.“

„Doch, ab und zu hat er das getan“, antwortete Phoebe. „Immer, wenn er neue Gerichte ausprobieren wollte. Er hat damals gesagt, ich wäre seine Muse. Aber wahrscheinlich hat er nur einen Vorkoster gebraucht.“

Heath presste die Kiefer aufeinander. Je mehr er über die Beziehung von Cameron und Phoebe erfuhr, desto mehr kam er zu der Erkenntnis, dass sein Geschäftspartner ein Mistkerl war.

„Ich probiere heute nichts Neues aus“, sagte er. „Nur eines der Gerichte, mit denen ich Frauen beindrucken kann.“ Er kam zu Phoebe, legte sanft die Hand unter ihr Kinn und brachte sie dazu, ihm in die Augen zu sehen. „Vor allem solche mit hinreißenden roten Haaren, die küssen wie eine Göttin.“

Phoebe blinzelte irritiert, dann wich sie Heaths Blick aus. „Du trägst ein wenig dick auf, findest du nicht?“

„Ich bin nicht verlegen um Worte, das weißt du. Und darüber hinaus kenne ich mich mit Wein aus. Möchtest du einen Pinot Gris probieren?“

„Sehr gern. Ein großes Glas, bitte.“

„So durstig? Oder eher nervös?“

„Ich muss Gwens Stimme in meinem Kopf ertränken. Sie hält unser Treffen für eine miserable Idee.“

„Das wird sich herausstellen. Nur weil wir gemeinsam essen, bedeutet das nicht, dass noch mehr passieren muss. Wir können den Abend jederzeit beenden. Du entscheidest.“

Heath war es wichtig, das klarzustellen. Er wollte Phoebe mehr, als er je eine Frau gewollt hatte. Aber sie sollte die Kontrolle über alles behalten.

Phoebe blickte ihn an. „Ja. Ich weiß.“

Spürte sie dieses erregte Prickeln ebenfalls? Diese wundervolle Verbindung zwischen ihnen?

Rasch öffnete er den Wein und goss Phoebe und sich je ein Glas ein.

„Dankeschön“, sagte sie leise. „Nicht nur für das Essen und den Wein. Für alles. Ich brauche deine Hilfe, schätze ich. Ohne dich könnte ich Cameron nie eifersüchtig machen.“

„Du hast also entschieden, dass du ihn wirklich zurück möchtest?“ Heath wandte sich der Essenszubereitung zu.

Phoebe seufzte. „Ich weiß es nicht. Ich bin durcheinander. Ich habe mir so sehr gewünscht, dass er der Mann ist, mit dem ich mein Leben verbringe. Und ein Teil von mir möchte das noch immer.“ Sie nippte an ihrem Wein. „Denkst du je über die Zukunft nach, Heath?“

„Ja. Natürlich.“ Heath stellte eine Pfanne auf den Herd und erhitzte Olivenöl. „Ich lag oft wach in letzter Zeit und habe darüber nachgedacht, wie ich es anstellen könnte, ein weiteres Lokal in Miami zu eröffnen.“

Phoebe lachte leise auf. „Ich meinte eher Gedanken an eine romantische Zukunft. Glaubst du, irgendwann kommt die richtige Frau für dich? Eine, mit der du nicht nur einen One Night Stand möchtest?“

„Oh, mit manchen verbringe ich sogar ein ganzes Wochenende. Ich kann auch länger als nur eine Nacht.“

Phoebe grinste Heath an. „Du bist nicht so lässig, wie du immer tust.“

„Tatsächlich? Ja, vielleicht.“

Phoebe nahm noch einen Schluck von ihrem Wein. „Vielleicht denke ich auch einfach zu viel über meine Zukunft nach. Gwen hat mir geraten, es einfach mal locker anzugehen. Und mich auf Abenteuer einzulassen.“

Heath hob eine Braue. „Welche Art von Abenteuer? Solche, bei denen man mich verwenden kann?“

Phoebe errötete leicht und deutete dann mit einem Nicken auf den Gasherd. „Du solltest die Hitze etwas runterdrehen. Es wird zu heiß.“

Heath folgte der Anweisung und gab die Muscheln in die Pfanne. „Merkwürdig. Ich dachte, ich wäre dafür zuständig, mehr Hitze in dein Leben zu bringen. Du willst wissen, wie du verführerischer werden kannst. Oder?“

Phoebe nickte stumm.

Heath legte den Kopf schief. „Okay. Was war deine aufregendste sexuelle Erfahrung?“

Phoebes Gesicht verfinsterte sich. „Leute wie Gwen und du verstehen das nicht. Manche Menschen sind eben nicht aufregend. Und tun keine heißen Dinge. Genau deshalb bin ich ja jetzt hier bei dir.“

„Okay. Verstanden.“ Wenn Phoebes bisheriges Sexleben wirklich langweilig gewesen war, dann lag ein großer Teil der Verantwortung auch bei ihren Expartnern. Aber er wollte nicht schon wieder Cameron ins Gespräch einbringen.

„Dann erzähl mir, von welchen wilden Dingen du heimlich träumst. Denn da gibt es etwas. Das weiß ich. Sonst hättest du mich nicht um Hilfe gebeten.“

Ein mysteriöses Lächeln legte sich in Phoebes Mundwinkel und Heath merkte, dass das erregte Prickeln sich in seinem ganzen Körper ausbreitete. Phoebe war umwerfend sexy, auch wenn sie selbst das nicht glauben konnte.

„Phoebe Mars“, sagte er leise. „Was sind deine geheimen Fantasien?“ *Und brauchst du jemanden, mit dem zusammen du sie entdecken kannst?*

Phoebe zögerte einen Moment. „Als Gwen und ich in unsere Wohnung gezogen sind, lebte in dem Haus auf der anderen Straßenseite ein Mann, der in einem Fitnessstudio arbeitete. Ich war damals Single. Jedenfalls habe ich eines Tages gemerkt, dass man durch eines der Fenster in das Schlafzimmer des Mannes sehen konnte. Er hatte die Jalousien nicht geschlossen. Und er war nackt.“

Die Röte auf Phoebes Wangen nahm zu. „Er war allerdings nicht nur nackt. Er war auch erregt. Bevor er aus meinem Blickfeld verschwand, habe ich noch sehen können, dass er sich selbst anfasste.“

„Und du hättest gerne weiter zugesehen? Wie er es sich selbst besorgt?“